

DrDr. Gasser Johannes

Ausbildung - Bildung - Weisheit - Meisterschaft

Es gibt drei Etappen in jeder innovativen Entwicklung des Geistes und zwei Wege, wie diese Entwicklung umgesetzt werden kann. Der erste Weg führt zur kultureller Bildung. Der zweite Weg führt zur tiefen Weisheit des Lebens selbst.

Erläuternder Text zur Flow-Aus- und Weiterbildung siehe.

www.flow-akademie.ch/ausundweiter.htm

Die Flow-Ausbildung ist ein neuer Weg, um die Erkenntnisse der Lebendigkeit (das Wesenselement des Weisheitsweges) in moderne Kommunikation einfließen zu lassen.

01. Es gibt zwei Formen der Weisheit, die Klugheit und die grosse Weisheit.

Die Texte des ersten Weges gehen auf das handfeste **Wissen durch Benennung** ein und auf das Wirken durch **Handeln**. Zu diesem ersten Weg gehört das *erste Erkenntnissystem*. Dieses Erkennen und Wirken hat mit der handlichen **Wirklichkeit dieser zeigbaren Welt** zu tun.

Die Texte des zweiten Weges gehen auf das **Erkennen-durch-Resonanz** ein, welches nicht mit dem Machen zu tun hat, sondern welches mit dem Wirken durch **dynamisches Non-Tun** voranschreitet. Zu diesem zweiten Weg gehört das *zweite Erkenntnissystem*. Dieses Erkennen und Wirken hat mit der **Basis** aller Wirklichkeit. Das Wirken durch Resonanz stellt einen Zusammenhang zum Unnennbaren her.

Die Entwicklung zur integralen Ganzheit geschieht in drei Etappen:

A. Erwerb, B. Integration, C. Meisterschaft.

Auf dem handfesten, ersten Weg heisst dies: A: Ausbildung, B: Bildung, C: Könnerschaft.

Ausbildung (1 A) entwickelt das Machen und Benennen (Wissen). Bildung (1 B) ist Werkzeug der Klugheit. Und Könnerschaft (1 C) bedeutet zu den Besten seines Faches oder seiner Sparte zu gehören.

Auf dem resonanten, zweiten Weg heisst dies: A: Abenteuer, B: Selbstverständlichkeit, C: Lebensmeisterschaft.

Weisheit (2 B) wirkt durch Non-Tun und durch wortlose Erkenntnisse (2 A), die eine direkte Gewissheit entstehen lassen. Sie ermöglicht, auf das Flüstern des Herzens, des inneren Meisters der Ursprünglichkeit, zu hören, und dadurch selbst

Lebensmeister (2 C) zu werden, der sowohl die handfeste Welt, wie die subtile Welt der Lebendigkeit in makelloser Weise vereint.

02. Die drei Etappen der vitalen Bereicherung (wie Bildung und Ausbildung) und die zwei Wege der Umsetzung

	1. Weg (kulturell)		2. Weg (fundural)	
<div> <div>Wege</div> <div>Etappen</div> </div>	Konsistenz: handfest, handeln	Eigenheiten	Konsistenz: resonant (subtil), lassen	Eigenheiten
A. Erwerb	Ausbildung in Disziplinen	Machen + Wissen	Abenteuer sich direkter, exi- stentialer Erfah- rung aussetzen	entstehen lassen + direkte Erkennt- nis durch Reso- nanz
B. Integration	Bildung Übersicht IN der Welt	Klugheit: Inte- gration von Person + alles Wissen + Taten	Selbstverständ- lichkeit - VOR aller Welt	Weisheit: Inte- gration von Person + dritter Instanz + All-Lebendigkeit
C. Meister- schaft	Könnerschaft	der Erste (Meister des Fachs): besser als der Rest	Lebensmeister- schaft	makellos in allen Detail; weisser Krieger: besser als man selbst

03. Übersicht: von Ausbildung zu Bildung zu Weisheit zu Meisterschaft

	<div> <div>Wege</div> <div>Etappen</div> </div>	Handfester Umgang auf der Basis von handlich-wahrnehmbarer Wirklichkeit (natürlich-kulturell) mit dem ersten Erkenntnissystem	Resonanter Umgang auf der Basis von subtiler, direkter-kennender Wirklichkeit (subtil-fundural) mit dem zweiten Erkenntnissystem
Etappe A	Wirken durch	1.A.1 machen	2.A.1 Non-tun, entstehen lassen
	Erkennen	1.A.2 Wissen durch Benennung Wesentlicher Bestandteil des ersten Erkenntnissystems	2.A.1 Erkennen = resonante Erfahrung im Kontakt mit dem Unnennbaren, Ergriffenheit Wesentlicher Bestandteil des zweiten Erkenntnissystems
	Mittel des Erkennens	1.A.2 Sinne + Benennung + Wahrheit	2.A.1 Erfahrung + wortlos, direkt + Ergriffenheit
Etappe B	Integration von Person + Wissen	1.B.1 Bildung + Integration von allem Wissen und der Person	2.B.1 Selbstverständlichkeit + Integration von allen Instanzen + Nicht-Wissen
	höchste Stufe des Erkennens	1.B.2 Lebensklugheit innerhalb der Lebenswelt	2.B.2 grosse Weisheit (Sophia) des Lebens und des Nicht-Lebens, wirkt VOR der handfesten Lebenswelt
Etappe C	höchste Stufe des Menschen	1.C Meisterkönner	2.C Lebensmeisterschaft
	Eigenschaften der Meisterschaft	1.C. Ausbildung + Bildung + Ganzheit + nachhaltig + Klugheit + nach unsterblichen Gesetzen	2.C Selbstbeherrschung + Könnerschaft als Werkzeug + Demut+ Makellosigkeit + in Sterblichkeit + je das Beste

04. Serielle und parallele Etappen

In den Bereichen von Alltag, Wirtschaft, Politik, Unternehmen und beim Aufbau von Kompetenzen aller Art laufen die Etappen in der zeitlichen Abfolge seriell ab. Das heisst Bildung folgt zeitlich nach der Ausbildung und Könnerschaft kommt später als die Bildung. Das entspricht dem Weg der Handfestigkeit.

In den Bereichen von Erziehung, Lebensführung und spiritueller Orientierung laufen die Etappen zeitlich parallel. Das ist der resonante Weg, der sich im nicht ins

Eremitentum verzieht, sondern im konkreten Alltag handfest mitwirkt. Allerdings gibt es die positivistische Ausrichtung, welche sagt: zuerst leisten, dann etwas gelten, und dann etwas sein. Die humanistische Variante sagt: Nein, das läuft parallel. Menschen erhalten nicht erst Geltung, wenn sie leisten, sondern auch schon, wenn sie mitten im Lernen sind.

Die Flow-Kommunikation zeigt, dass es eine dritte Variante gibt, dass nämlich bei der un-zeitlichen Abfolge, das heisst bei der inneren Konstitution, die Rückwärts-Serialität das beste ist: Verwirkliche das, was Du predigst, erst bei Dir selbst (Etappe C). Dann bringe das Anliegen so hinüber zum Empfänger, dass er vitale Attraktivität bekommt und lass positive Energie - Sophia - zirkulieren (Etappe B). Darauf zu bauen ist die beste Voraussetzung um sachliche Veränderungsprozesse (Etappe A) in die Wege zu leiten.

1. Der handfeste Weg

1.1. Die Ordnung in der Welt entsteht durch Machen und Benennen .

Wissen und Wissenschaft entstehen durch Benennen. Sedláček beschreibt, wie diese Auffassung die Grundlegung von Ordnung und von Wissenschaft ist. Ein Vorgehen, das auch in den alten Mythen und Schöpfungstraditionen schon als selbstverständliche Basis angesehen wurde.

1.A.1 Die **Schaffung** von Wirklichkeit geschieht **durch Machen**

*“Im Anfang **schuf** Gott Himmel und Erde ...Gott **schied** das Licht von der Finsternis und Gott **nannte** das Licht Tag und die Finsternis **nannte** er Nacht.... Gott **machte** also das Gewölbe und **schied** das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott **nannte** das Gewölbe Himmel. ...Das Trockene **nannte** Gott Land und das angesammelte Wasser **nannte** er Meer.”*

(Genesis 1.1.4-5,7-8,10. Zitiert nach Tomás Sedláček (2009) Die Ökonomie von gut und böse, Hanser, München, S. 81. Hervorhebung durch Tomás Sedláček).

1.A.2 **Wissen** und handfeste Wissenschaft erfolgt **durch Benennung** und Namengebung

“Ohne Namensgebung existiert die Realität nicht, sie wird zusammen mit der Sprache erschaffen. Wittgenstein sagt das in seinem Traktat ganz deutlich - die Grenzen unserer Sprache sind die Grenzen unserer Welt.”

Tomás Sedláček (2009) Die Ökonomie von gut und böse, Hanser, München, S. 81; Zitat von Ludwig Wittgenstein: Tractatus logico-philosophicus 5.6).

1.B: **Bildung** ist, so eine populäre Definition, das, was bleibt, wenn man alles vergessen hat. Bildung umfasst das gesammelte Wissen, das wirkt. Dazu gehört als eine doppelte Integration, einerseits der Gesamtheit des Wissens und Ausbildung zu einer persönlichen Einheit, andererseits die **pragmatische Klugheit**, das heisst die Anwendung in der konkreten persönliche-politischen Praxis. Bildung ist die Gesamtheit aller Interessen, die erstens zu praktischen Erfolgen führt, zweitens dazu, dass Taten nachhaltig sind. Bildung ist das, was nicht nur das Wissen, Können und Tun integriert, sondern auch das Unbekannte und Unerkennbare mit einbezieht, welches den Erfolg des Lebendigen in dieser Welt bestimmt. Moralische Lehren, ethische Systeme, die 10 Gebote sowie die religiösen Lehren haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Menschen des Machens und Wissens in eine solche Richtung von Ganzheit, Nachhaltigkeit und Förderlichkeit zu lenken. Klugheit ist "Sinn für das Ganze" in der Welt.

1.C. **Der Meisterkönner**: Die handfeste Meisterschaft beruht auf dem Wissen (inkl. der Wissenschaft) und dem gekonnten Umsetzen in die pragmatische Wirklichkeit. Es ist das, was wir einen **Könner** nennen, der Erfolge hat. Die Spitzenvertreter solcher Könnerschaft sind etwa die Meister einer Disziplin, die Weltmeister, soziale Idole, Nobelpreisträger, grosse politische, soziale sowie religiöse Führer.

2. Der resonante Weg

Resonante Etappe A - Abenteuer

2.0. **Dynamische Formen des Non-Tuns**. Die Wirklichkeit nicht in der Welt, sondern die **Wirklichkeit der Welt-selbst**, entsteht durch die dynamische Form des Nicht-Machens. Wir nennen die direkte, nicht gezielte Erfahrung "das Abenteuer".

2.A.1. Meister Laozi sagt im Dao De Jing sagt zum **Abenteuer, d.h. zum Entstehen aus Nicht-Sein** folgendes:

- "- Rückkehr [Zirkulation] ist die Bewegung des Dao*
- Nachgiebigkeit [sich ergeben lassen]* ist die Pflege des Dao*
- In der Welt sind alle Dinge entstanden aus dem Sein,*
- das Sein entstand aus dem Nicht-Sein."*

* [Nachgiebigkeit = "wirken nicht durch machen, sondern dafür sorgen, dass sich etwas ergibt" = "demjenigen nachgehen, das etwas ergibt", = "dem hingeben, was sich dann von selbst ergibt"].

(Dao De Jing 40,1-4, nach Ausgabe von Klaus Hilmar, auch unter <http://www.tao-te-king.org/>)

2.A.2 Die **Erkenntnis** des zweiten Weges entsteht **jenseits des Benennbaren**, durch Resonanz oder Interferenz mit dem Ganzen. Oft nennt man dies die “selbstverständliche Gewissheit” oder die “existentielle Intuition”. Wir nennen dies das **zweite Erkenntnissystem der Resonanz**. Diese Erkenntnis geschieht nicht durch Worte und Benennung, sondern durch direkte Resonanz. Nicht durch Wahrnehmungsorgane, sondern “durch den ganzen Körper”, das heisst durch eine direkte Erfahrung durch unser ganzes Dasein. Diese Erfahrung ist nicht bloss subjektives Erleben, sondern ein Phänomen der vitalen Energielinien. Sie ist eine Art automatische Interferenz, eine Art “Verschmelzung”, die eine Begegnung mit dem Ganzen selbst umfasst. Wie diese Begegnung stattfinden, lässt sich nicht erklären.

Der toltekische Meister Don Juan sagte zu dieser direkten und gewissen Erfahrung der Resonanz, *“dies könne man nicht erklären, es sei vielmehr etwas, das der Körper [unser Dasein als Ganzes] fühlt oder tut, wenn er in beobachtenden Kontakt mit anderen Körpern [Gegebenheiten] tritt. Dann verdeutlichte er das Gesagte, indem er feststellte, der habe diesen Vorgang sonst als “Sehen” bezeichnet und es handle sich dabei um eine Pause [der Handfestigkeit] echten Schweigens im Inneren, gefolgt von einer äusseren Verlängerung irgendeines Teils des Selbst [des Maestro] - eine Verlängerung, die auf den anderen Körper treffe und mit ihm verschmelze oder mit allem, was sich in unserem Wahrnehmungsfeld finde.”*

(Castaneda, Carlos (1974): Der Ring der Kraft. Don Juan in den Städten. Fischer, Frankfurt/M. S. 153

2.A.3 Diese Art **Erkenntnis folgt eigenen Entwicklungslinien**. Sie können mit handfesten Argumenten, oder mit Logiken der Handfestigkeit - wie Rationalität, kausaler Steuerung, jederzeit vollziehbare Verallgemeinerung -, nicht erklärt werden. Dennoch geben sie eine hochpräzise Nähe zur Wirklichkeit, genau so, wie Non-tun hochpräzise wirkt und treffende Ergebnisse zeitigt. Das führt zu einer anderen Urheberschaft des Denkens.

Hier gilt nicht das kartesianische “Ich denke!”, sondern “es denkt für mich”. Dieses “es” nennen wir “Maestro” oder “das innere Genie”, oder “das Denken selbst”. Religiöse Traditionen sprechen von “Teilhabe an der göttlichen Schau” oder von “einflussenden Ideen” oder im Buddhismus von der Auflösung des Ichs in der meditativen Versunkenheit. In der Flow-Kommunikation sprechen wir vom “Ureigenen”, das für-mich-denkt. Der Mensch als Person ist dann nicht mehr in der Rolle und Position des Subjekts, in der Donation des **Trajekts**: Er wird Durchlauferhitzer für ein umfassenderes Denken. Das ist kein Verzicht auf Subjektivität, sondern eine Erhöhung und Ausweitung.

Castaneda zitiert dazu Don Juan: *“«Das Nagual [das Ureigene] kann ausserordentliche Dinge vollbringen »”, sagte er. «Dinge, die nicht möglich erscheinen, Dinge, die für das Tonal [das dynamische Man] unvorstellbar sind. Aber das Ausserordentliche daran ist, dass derjenige, der diese Dinge tut, niemals wissen kann, wie sie geschehen. Genaro [der phantastische Leistungen vollbrachte] weiss nicht, wie er es macht, er weiss nur, dass er es macht. Das Geheimnis eines Zauberers ist, dass er weiss, wie er zum Nagual [Ureigenen] gelangen kann, aber sobald er dort ist, kann er [...] bloss raten, was eigentlich geschieht»”.*

(Castaneda, ebd. S. 197f. Hervorhebungen durch Castaneda)

DASS wir es vermögen, aber nicht wissen, WIE GENAU es eigentlich geschieht, das trifft auf das Non-Tun, wie auf die Resonanz-Erkenntnis zu. Die Flow-Kommunikation zeigt die eigene innere Logik von dem Zusammenspiel von Nicht-Tun und direkter Erkenntnis. Sie zeigt auf, wie beim Empfänger jederzeit die Offenheit vorhanden ist, auf Flow-Einzusteigen. Andererseits zeigt sie auch auf, dass es für den tonischen Sender - der ja nicht als willentliches Subjekt, sondern als trajektiver Kanal aktiv wird -, eine hohe Kunst ist, zu dieser Echtheit zu gelangen, welche den weisen Farmer, den weisen Krieger und festlichen Gastgeber ausmachen, die imstande sind, Einladungen auszusprechen, die nicht abgelehnt werden können. Der schwarze Krieger will über Andere siegen und sie dafür bezahlen lassen. Der weiss Krieger gewinnt die Herrschaft über sich selbst, und bezahlt seine Meisterschaft selbst.

Diese Bemerkungen zeigen auf, dass die drei Etappen von Erwerb - Integration - Meisterschaft nicht bloss Abfolgen in der Zeit sind, sondern noch viel mehr Elemente von selben Kreisläufen, die alle zugleich wirken.

Resonante Etappe B: Die grosse Weisheit

2.B.1 Eigentliche Weisheit ist eine [Weisheit ohne Worte](#). Wie das Hervorbringen von Wirklichkeit ohne Machen geschieht, “ohne eingreifendes Tun”, so kommt die entsprechende Weisheit ohne Worte, Sätze und Anweisungen aus. Sie wirkt ähnlich wie Bildung, aber umfasst auch die Anderwelten, und ereignet sich ohne Kontrolle oder Absicht.

“- Daher bleiben weise Menschen in allen Angelegenheiten ohne eingreifendes Handeln

- und praktizieren das Lehren ohne Worte.*
- Alle Wesen entfalten sich darin – auch ohne Kontrolle!*
- Sie treten hervor, doch nicht besitzergreifend,*
- wirken, doch pochen sie nicht darauf;*
- Aufgaben vollbringen sie, doch nicht von ihnen kontrolliert*

- Denn nur, da sie nichts aufhäufen,
- daher haben sie auch nichts zu verlieren.”

(Dao De Jing 2,9-16, nach Ausgabe von Klaus Hilmar, auch unter <http://www.tao-te-king.org/>)

Wir geben noch einige Hinweise zu den verschiedenen Eigenschaften, welche der eigentlichen Weisheit zu eigen sind.

2.B.2 **Weisheit** wirkt **“vor aller Tat”**. Das alttestamentliche Buch der Sprüche schreibt in 8,22-30 von Sophia, der personifizierten Weisheit:

*“22 Der Herr besaß mich am Anfang seines Weges, **ehe** er etwas **machte**, vor aller Zeit.
23 Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, vor dem Anfang, **vor den Ursprüngen der Erde**.
24 Als **noch keine** Fluten waren, wurde ich geboren, als die wasserreichen Quellen **noch nicht** flossen.
25 **Ehe** die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren.
26 Als er die Erde **noch nicht** gemacht hatte und die Fluren, die ganze Summe des Erdenstaubes,
27 **als** er den Himmel **gründete**, war ich dabei; als er einen Kreis abmaß auf der Oberfläche der Meerestiefe,
28 **als** er die Wolken droben **befestigte** und **Festigkeit gab** den Quellen der Meerestiefe;
29 **als** er dem Meer seine **Schranke setzte**, damit die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er den Grund der Erde legte,
30 **da war** ich Werkmeister bei ihm, war Tag für Tag **seine Wonne** und freute mich vor seinem Angesicht allezeit”*

Zitiert nach: <http://www.way2god.org/de/bibel/sprueche/8/> .

Hervorhebung durch J. Gasser.

Hier ist nicht die Rede von der Klugheit, welche Ausbildung und Bildung in die konkrete Weltbewältigung hineinbringt, sondern von etwas, das in jeder Tat und jedem Benennen der **allgemeinen Grund** zu Tat und Wissen bildet. Es geht um die “grosse Weisheit”, die “heilige Weisheit” (hagia sophia). Es dies der ist Sinn für die Sinnhaftigkeit der Welt im Ganzen. Um den zu praktizieren, braucht es im konkreten Alltag auch Ausbildung und Bildung. Aber diese sind Werkzeuge, nicht Konstitution der Weisheit.

Diese Weisheit, - wir nennen sie die die grosse Weisheit oder die selbstverständliche Allparteilichkeit -, ist eine tonische Weisheit, die mit den Resonanzen der tiefliegenden **vitalen Energielinien** arbeitet. Sie liegt aller Erschaffung und Bewusstwerdung von Wirklichkeit zugrunde. Wenn der Text aus dem Buch der

Sprüche sagt, diese Weisheit habe "vor den Ursprüngen der Erde" schon existiert, so ist dies nicht so zu verstehen, dass dies ein zeitliches Voraus sei, sondern es bedeutet, dass diese Weisheit der Wirklichkeit und den Tatsachen strukturell voraus ist, ihnen zugrunde liegt. Diese tonische (heilige) Weisheit ist die synchronisierende Basis von der Wirklichkeit aller Strukturen und damit aller Ereignisse innerhalb der Welt, die von Strukturen gebildet wird.

In der Flow-Praxis ist das Prinzip, dass **Sophia VOR** jeglicher Aufgabe oder Praxispflicht **zirkuliert**, eine Selbstverständlichkeit. Nur sprechen wir dann nicht etwa von einer theoretischen Weisheit, oder einer intellektuellen vorausdenken, sondern Weisheit ist ein Moment von Theorie und Praxis - also dieser konstitutionell voraus und diese grundlegend -. Es ist das **Momentum** der Förderlichkeit, des Schwungs und der **unabweisbaren Einladung**. Dieses Momentum in Gang zu setzen macht, dass positive Wendung (Tropik) im Empfänger entsteht, eine Wendung, die dem eigentlichen Anliegen sich öffnet, positiven Schwung erhält, und so vom Flow getragen wird. Siehe dazu etwa die Flow-Praktikern wie: "Einladungen aussenden, die nicht zurückgewiesen werden können"; oder: "sieben mal ein Ja entlocken", oder "Mit verschwenderischer Phantasie den Geist öffnen" oder "Mit Sinngesprächen eine starke Allianz mit dem inneren Maestro des Empfängers eingehen."

Nun ist es interessanter Weise nicht so, dass diese primäre Weisheit nur weisen Menschen zugänglich wäre. Sie erscheint auch im handfesten Verständnis von Welt, dann nämlich, wenn von **Evolution** die Rede ist. Der Evolution weisen wir heute zwei Eigenschaften zu, die eigentlich der grossen Weisheit angehören. Erstes ist Evolution aus sich heraus eine aktive, gestaltende Kraft. Zweitens weist sie auf eine Richtung hin, die sich nicht vom Ziel und der Absicht, sondern von der Ursprünglichkeit her bestimmt. Man könnten sagen, sie verfolgt kein Ziel, aber sie verfolgt eine Richtung, die schon vor den Ursprüngen der Erde wirkte und immer noch wirkt: sie lässt Wirklichkeit, Differenzierung, Spiel und Reichtum entstehen und zwar auf förderliche, evolutiv positive Form. Das nennt sich das grosse 2Spiel der Evolution".

In der praktizierten **Flow-Kommunikation** zeigt sich diese Weisheit als jene belebende, ressourcierende Linie, welche auch aus dem verstockten Gegenüber eine förderliche Kooperation zu wecken im Stande ist oder welche es ermöglicht, "7 mal ein Ja" zu sagen, sodass Zuneigung entsteht, selbst wenn der Ja-Sager lieber auf seiner Ich-heit verharren möchte.

2.B.2 Die indische Katha-Upanischad spricht vom **Herzensraum, wo der doppelte Ursprung** sitzt: einerseits als Basis für das Ego, welches mit den Werten von Zuneigung und Abneigung arbeitet. Andererseits aber für das weise Feuer, das selbst

keine Einschränkung durch Werte kennt und dadurch die Attraktivität der grossen Weisheit verwirklicht (siehe Teil I, 3, 1-4)

Die Katha-Upanischad Teil I, 2, 12-13, spricht die Weisheit direkt an:

“12 Die Weisen, die durch Meditation das zeitenthobene, jenseits aller Wahrnehmung existierende, in der Höhle des Herzens verborgene Selbst [= das Ureigene] realisieren, lassen Schmerz und Lust weit hinter sich.

13 Jene, die wissen, dass sie weder Körper noch Geist, sondern das unvordenklich währende Selbst [= das Ureigene] sind, das göttliche Seinsprinzip, finden die Quelle aller Freude und leben in Freude, die Bestand hat. Ich sehe, dass die Tore der Freude sich auftun für dich, Nachiketa.”

Easwaran, Eknath (2008) Die Upanischaden. Goldmann, Arkana, München, S. 123.

Der letzte Satz ist eine Anspielung auf die Wirkung des Flow. Wird Flow beim Empfänger geweckt, entsteht stets Lust und Freude. Es wird in dieser Upanischade auch darauf hingewiesen, dass diese grosse Weisheit und ihre Wirklichkeit strukturell VOR allem wissenden Denken und dessen machenden Handeln (Körper) liegt.

Resonante Etappe C: Die Lebensmeisterschaft

2.C Die **Lebens-Meisterschaft** ist die Summe der weisen Verwirklichung, sowohl in der Praxis nach aussen, wie bei sich selbst - ohne Begrenzung durch die Enge des Ego. Die Lebensmeisterschaft nutzt Ausbildung und Bildung, Wissen und Machen, sowie das Können der Könnensmeisterschaft als ihre Werkzeuge. Doch ihre noch grössere “Leistung” besteht darin, dass sie alles unternimmt, um das Ego zurückzudrängen, genauer um das Ego durch Grosszügigkeit zu relativieren und zu übersteigen. Dabei aber, und das ist die hohe Kunst, versteht sie es, in jedem Augenblick, das Eigentliche der ursprünglichen Weisheit und das Wichtige der handfesten Welt zusammen zu bringen.

2.C.1 Die **Flow-Praxis** mit ihren drei **Ausbildungsstufen** (professioneller Flow-Praktiker, Flow-Trainer, Flow-Meisterschaft) bietet jene Ausbildung an, welche die wesentlichen Werkzeuge für eine Kommunikation enthält, die auf der Basis des Flow und der eigentlichen Anliegen beruht. Die Beherrschung dieser Werkzeuge ist für jeden Lebens-Meisterschaft notwendig, die sich nicht nur der Selbstverwirklichung widmet, sondern dem förderlichen Umgang mit den Anderen, auch und gerade dann, wenn diese sich verweigern wollen (widerspenstige Kinder, abwehrende Angestellte, feindselige Stars).

Die Lebens-Meisterschaft bleibt nicht bei der machbaren Könnerschaft stehen, sondern lässt im eigenen Leben und in der Kommunikation die **eigentlichen** Anliegen professionell zum Zuge kommen. Es gibt und gab viele Menschen, welche solche Werkzeuge aufgrund ihrer Begabung ihr eigen nannten. Wer aber heutzutage in der Kommunikation diese Meisterschaft der Weisheit erwerben und sie in professioneller Weise zur Kommunikation in dieser handfesten Welt einsetzen will, hat den Vorteil, gut erprobte und genau präzierte Werkzeuge vorzufinden, die den Denk- und Entwicklungsformen der heutigen Zeit entsprechen und in die Perspektiven des angebrochenen Zeitalters passen.

Im Folgenden zeigen wir einige **Eigenschaften** auf, die dem **weissen Krieger** (der seine eigene Ich-Bezogenheit beherrscht) zu eigen sind.

2.C.2 Lebensmeisterschaft des **weissen Kriegers** = **Selbstvertrauen als Demut**

»Ich fürchte, du bringst die Dinge durcheinander«, sagte er. »Das Selbstvertrauen des Kriegers ist nicht das Selbstvertrauen des Durchschnittsmenschen. Der Durchschnittsmensch strebt nach Bestätigung in den Augen des außenstehenden Betrachters und nennt dies Selbstvertrauen. Der Krieger strebt nach Makellosigkeit in seinen eigenen Augen und nennt dies Bescheidenheit. Der Durchschnittsmensch ist auf seine Mitmenschen angewiesen, während der Krieger nur auf sich selbst angewiesen ist. Vielleicht jagst du nach Luftschlössern. Du suchst nach dem Selbstvertrauen des Durchschnittsmenschen, wo du nach der Demut eines Kriegers suchen solltest. Zwischen beiden besteht ein großer Unterschied. Selbstvertrauen setzt voraus, dass man etwas mit Sicherheit weiß; Demut setzt voraus, dass man in seinen Taten und Gefühlen makellos ist.«

Castaneda, Carlos (1976): der Ring der Kraft, Fischer, Frankfurt/M.
S. 14

2.C.3 Lebensmeisterschaft des weissen Kriegers = **stets Dein Bestens geben** = makellose handeln = sich sterblich zu benehmen.

*«»Makellos handeln heißt, dein Bestes zu tun, ganz egal, was du tust.«
»Aber, Don Juan, mir geht es doch darum, dass ich stets den Eindruck habe, ich täte mein Bestes, und offensichtlich tue ich es doch nicht.«
»Es ist nicht so kompliziert, wie du es darstellst. Der Schlüssel zu all diesen Fragen nach der Makellosigkeit ist das Gefühl, Zeit zu haben oder keine Zeit zu haben. Als Faustregel mag gelten: Wenn du dich wie ein unsterbliches Wesen fühlst, das alle Zeit auf Erden hat und dementsprechend handelt, dann bist du nicht makellos. In solchen Momenten solltest du dich umdrehen, in die Runde schauen, und dann*

wirst du erkennen, dass dein Gefühl, Zeit zu haben, töricht ist. Auf dieser Erde gibt es keine Überlebenden!«

Ebd. S. 216

2.C.4 Lebenmeisterschaft des weissen Kriegers = **Makellosigkeit** = einzige wahre Freiheit, jenseits des Narrentums

«»Wie weit kann einer auf dem Weg des Wissens und der Kraft fortschreiten? Dies ist eine offene Frage, und niemand kann ihr Ergebnis voraussagen. Ich habe dir einmal gesagt, dass ein Krieger nur die Freiheit hat, entweder makellos zu handeln oder wie ein Narr zu handeln. Makellosigkeit ist wirklich die einzige Tat, die frei ist, und mithin das wahre Maß für den Geist eines Kriegers.«

Ebd. S. 272

2.C.5 Wenn das Leuchten der Augen rein ist, dann befinden wir uns in jenem Zustand, der schlichte Gegenwart beinhaltet, das heisst wir sind in einer anderen Position, "auf dem Platz ohne Erbarmen". Das meint auf einem Standpunkt, der nicht mehr dem Willen des Ich entspricht, sondern wo unsere Identität sich auf jenem Platz befindet, wo nichts mehr relativiert ist und keine falschen Abstriche mehr nötig sind. Wo Grossartigkeit und Lebendigkeit allein das Handeln bestimmen:

Lebensmeisterschaft = jenen **Montagepunkt** erreichen, bei dem die **Augen von selbst leuchten**.

"Noch einmal sah Don Juan mich fest an. Dann fuhr er fort, mir die Idee der Rücksichtslosigkeit zu erklären. Aber ich brauchte seine Erklärung /135/ nicht mehr. Genau wie er verlangt hatte, konnte ich mich erinnern, wie meine Augen zum erstenmal geleuchtet hatten. Irgendwann, zu Anfang meiner Lehrzeit war es gewesen. Es war mir ganz allein gelungen, mich in einen Bewußtseinszustand zu versetzen. Und mein Montagepunkt hatte jene Position erreicht, die wir als »Platz ohne Erbarmen« bezeichnen."

Castaneda, Carlos (1992): Die Kraft der Stille. Neue Lehren des Don Juan. Fischer, Frankfurt / M., S. 134f.

Frühjahr 2013